

FRITZ SCHELLIN

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

1916

St. Fiden bei St. Gallen, den 4. Okt. 1916

Band 7. B. (6)

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Liebe Mama,



Von Ebeth habe ich sieben telephonisch

Deine Adressen erhalten, sodass ich Dir die paar Sachen, die auf Befürderung warteten, nunmehr zuschicken kann. Es sind:

1. Ein Brief von Hermann, der an mich kam & den ich mir zu lesen gestattete. Es geht daraus (wie auch aus einem von Hermann an mich gerichteten Briefe) hervor, dass eine Korrespondenz von ihm in welcher er für die verschiedenen Sachen dankte, nicht durchgekommen ist. Ich hätte mich auch gewundert, wenn Hermann einfach geschwiegen hätte, er ist in solchen Sachen sonst ziemlich korrekt.
2. Die beiden Rechnungen von Hans Spemann & Co. & C. & E. Impert bitte ich, mir wieder zuzuschicken und mir mitzuteilen, ob ich sie bezahlen soll.

Margrit schrieb mir dieser Tage auch und schickte mir die beiden Grabstein-Skizzen von Pfister Horschach. Sie findet Skizze A eher hübscher, nur mein sie, dass am Ansatz eine kleine Aenderung, die sie mit Bleistift andeutet, gemacht werden sollte. Die Säulen hätte sie lieber canneliert, sodass gäbe sie der ovalen Tafel den Vorzug. Die beiden Skizzen schicke ich Dir ebenfalls zu. Inzwischen ist mir auch die Offerte von Meyer mit Skizze zugekommen. Ich habe diese an Margrit geschickt, damit sie sie ebenfalls studieren kann und darn "mit einigen wenigen Ausführungen" an Dich weiter-senden kann, sodass dann das ganze Material an Deinen Besitze ist. Die Meyer'sche Skizze gefällt mir besser als die andern & kann

TELEGRAMME: SCHELLING, ST. FIDEN

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den **II.**

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.



vielleicht daraus etwas genommen werden. Der Preisunterschied ist aber zu gross, als dass die Meyer'sche Offerte Aussicht auf Berücksichtigung hätte.

Es hat uns sehr gefreut, zu vernehmen, dass Ihr die Lötschberggrube einschlinget und seither auch in Montreux schöne Tage verbracht habt. Wir sind Sonntag Abends heimgelommen, hatten aber keine Gelegenheit mehr, in Zürich einen Halt zu machen. Die letzte Woche in Risch war trotz des dubiosen Wetters noch recht nett und hätte ich eigentlich erst in den letzten Tagen die gute Wirkung meiner Kur so recht feststellen können. Jetzt fühle ich mich freilich in ganz anderer Verfassung als vorher; auch Ebeth ist bei der Sache recht gediehen. Nun ist es an Dir und wünschen wir Dir ebenfalls den besten Erfolg zu Deiner Kur. Voraussichtlich werde ich Sonntag in 8 Tagen, also am 16.d. Dich in Bax besuchen. Bis dahin die herzlichsten Grüsse auch von Ebeth, und

*fritz*

TELEGRAMME: SCHELLING, ST. FIDEN

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 18. Oktober 1916

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Liebe Mama,

Ich bin heute noch erfüllt von dem herrlichen Tage, den wir in Bex zusammen verbracht haben. Am folgenden Morgen, als ich in Martigny nach dem Wetter anschaute, sah die Sache freilich anders aus, Regen, Wind und Schnee bis weit hinunter. Ich fuhr dann nach Sembrancher und von dort mit der Post nach Martinet im Val de Bagnes. Gegen Mittag ging ich dann zu Fuss talabwärts auf schlüpfriger Strasse und durch die unglaublich schmutzigen Dörfer nach Sembrancher und Martigny. Abends besuchte ich dann noch den Hr. Chanoine Joris in dem Hause, das die Ordensgeistlichen von St. Bernhard in Martigny besitzen. Der alte Kanonikus hatte riesig Freude an meinem Besuch und setzte mir von seinem besten vor. Er hatte für Papa eine grosse Verehrung, obwohl er ihn eigentlich nie gesehen hatte. Nach diesem Besuche konnte ich noch einen Abendszug nach Bern besitzen.

In Bern sprach ich folgenden Tages bei Dr. Moll vor, der Alfred die Idee zur Aktiengesellschaft eingetrichtert hatte. Ich zweifle nicht, dass Dr. Moll ein sehr tüchtiger und scharfer Jurist ist und dass er rein theoretisch in manchem recht hat, nur pflegen solche Leute eben die konkreten und persönlichen Verhältnisse nicht zu kennen.

In Zürich war ich Abends bei Meyers, wo ich auch Alfred hin zitiert hatte. Wir besprachen die Vertragsangelegenheit weiter und in aller Ruhe. Mit Adolph ist, wie ich wieder sah, in solch rein geschäftlichen Sachen durchaus gut zu verkehren. Wir kamen dann

TELEGRAMME: SCHELLING, ST. FIDEN

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den **II.**

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.



Überein, dass Adolph und Alfred mich in den nächsten Tagen hier besuchen werden, um auch die Frage des Goodwills zu behandeln. Wir hoffen dann zur definitiven Redaktion des Vertrages zu kommen. Aus diesem Grunde versichere ich Dich mit der Zusendung des zweiten Entwurfes von Dr. Hartmann, der zudem noch einige Mängel und Fehler aufweist, und hoffe in einigen Tagen den Vertrag in definitiven Wortlaute aussenden zu können. An Martha und Tidy schreibe ich im gleichen Sinn.

Ich hoffe, bald auch von Dir etwas zu hören, und bin mit den herzlichsten Grüßen

*Wm* *Fritz*

Beiliegend einige eingegangene Korrespondenzen. Soweit es nachzusehen & Rechnungen sind, bitte sie baldmöglichst mir wieder zuzuschicken.

TELEGRAMME: SCHELLING, ST. FIDEN

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 21. Oktober 1916.

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Liebe Mama,



Ich danke Dir vielmals für Deinen 1. Brief von gestern und hoffe, diese Zeilen werden Dich noch in Bex erreichen. Seit gestern, also Freitag Morgen sind wir im tiefsten Winter; es war während 1½ Tagen ein unaufhörliches Schneetreiben, bis die Decke beinahe ein Fuss tief lag. Leider sind in den Gärten, Anlagen und auch auf den Feldern viele Bäume dadurch beschädigt worden.

Die eingesandten Rechnungen lasse ich sofort begleichen. Beiliegend ein heute eingegangener Brief aus Landschlacht.

Ich wünsche Dir nun angenehmen Aufenthalt in Genf und lasse Märthi bestens grüssen. Inzwischen bin ich mit den herzlichsten Grüssen

Dein Fritz

Alfred hat mir gestern telephonierte, dass Adolph und er nächsten Mittwoch hierherkommen werden.

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 28. Oktober 1916

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Liebe Mama,

Ich danke Dir für Deine Briefe vom 23.24.&



27.d. ab Genf.

Frau Nägeli, Landschlacht. Ich habe ihr schreiben lassen, sie solle Dir einen Zentner dieser Aepfel schicken & einen andern würde ich selbst übernehmen. Sie war dann am Mittwoch, als ich abwesend war, hier im Geschäfte und hat ihr Hr. Dürig das auch noch bestätigt.

Bei der Besprechung mit den Schwägern sind wir nicht gerade sehr weit gekommen, weil einzelne Sachen etwas stark in die Breite gezogen wurden. Die Goodwill-Angelegenheit, auf der Adolph so herumsitzt, ist noch nicht endgültig erledigt, im übrigen aber scheint dem Vertragsabschluss wenig mehr in Wege zu stehen. Die Verhandlungen waren durchaus angenehm und business-like. Ich komme Dienstag geschäftlich nach Bern und bin Mittwoch dann wahrscheinlich in Zürich, wo ich auch 2-3 Tage bleiben werde. Während dieser Zeit kommt man vielleicht wieder etwas weiter.

Ich freue mich, bis ich Dich wieder in St. Gallen sehen kann und bin

mit den herzlichsten Grüßen

*Fritz Schelling*

FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 24. Okt. 1916

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Liebe Mama,



Ich hoffe, Du habest meinen letzten Brief, der nach Bex adressiert war, erhalten. Die gestern telegraphisch gewünschten frs. 200.- hat Hr. Dürig sofort abgesandt.

Beiliegend noch eine gestern eingegangene Rechnung zur Kontrolle. - Marie ist gestern wieder eingerückt und hat mich davon in Kenntnis gesetzt, indem sie mich telephonisch anschätterte. Heute Mittag muss ich also zum Hochzeitsfeste antreten.

Herzlichste Grüsse



FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 9. November 1916.

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Ravers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.

Meine Lieben,

Vorgestern, am 7. d. kam der

Verbürgprozess vor dem Bezirksgericht Unterrheintal im Rathause zu Rheineck zur Verhandlung. Den Richterspruch werde ich wahrscheinlich erst in etwa 8 Tagen schriftlich erhalten. Für heute aber kann ich Euch die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich die Sache zu unsern Gunsten gewendet hat und zweifellos auch so entscheiden wird.

Ich war bei der Verhandlung anwesend. Von der Gegenpartei erwartete ich, Jwan zu sehen; er blieb jedoch fern, offenbar weil ihm die Courage dazu fehlte. Dagegen war Hugo erschienen und mit ihm - Aganda, die offenbar mit dabei sein wollte, wenn da 16 bis 20,000 frs. gewonnen würden.

Die Plaidoyers dauerten über 4 Stunden. Hr. Dr. Pässler plaidierte sehr geschickt und mit Energie und Wärme, während Hr. Dr. Heberlein viel bombastisches Zeug brachte, Augen rollte und seine Hände herumwarf. Die Gegenpartei hatte es auf zwei Punkte abgesehen; einmal die Briefe, die in unserm Besitze sind, als ungültig, d.h. weil nicht nach den Vorschriften des Gesetzes ausgefertigt, als hinfällig anzufechten und deren Kassation zu verlangen. Zweitens brachten sie die Einrede der Verjährung der Forderung, sodass sie heute überhaupt nichts mehr schuldig wären. Beim ersten Punkte liegt die Sache etwas schief, wie mir auch Hr. Dr. Pässler sagte, weil offenbar damals bei der Errichtung der Briefe resp der Deponierung derselben ein Formfehler stattgefunden hat, von dem

TELEGRAMME: SCHELLING, ST. FIDEN



# FRITZ SCHELLING

Kettenstichfabrik

ST. FIDEN

St. Fiden bei St. Gallen, den 11.

Grand Prix Bern 1914  
Hors Concours Milan 1906  
Médaille d'or Paris 1900  
Médaille d'or Genève 1896  
Médaille d'or Paris 1889  
Anvers 1885  
Nice 1884  
Diplome Zürich 1883.



weder Papa noch Onkel etwas wussten. Ob aber diese Briefe schliesslich gültig oder nicht gültig sind, und damit das Faustpfand bestand oder nicht bestand, ist für uns von nebensächlicher Bedeutung. Die Hauptfrage bleibt die Verjährung, und da hat offenbar Dr. Heberlein den Vorburgern beigebracht, dass diese stattgefunden habe. Deshalb glaubten sie dann auch bei dem Vergleiche so schmutzig auftreten zu dürfen. Die Frage der Verjährung ist nun vom Gerichte verneint worden und damit ist die Sache auch entschieden, denn wenn uns nun eine Summe zuerkannt wird, so muss diese von den Vorburgern bezahlt werden, gleichviel ob wir Faustpfänder besitzen oder nicht.

In den Plaidoyers nahm auch die Verjährungsgeschichte den grössten Teil der Zeit in Anspruch. Man konnte dabei wirklich vieles lernen. Da Dr. Heberlein, für den der Vorburgprozess ein Melkobjekt ist, die Sache recht ins Breite ziehen wollte, hatte er unsinniger und schmutziger Weise auch jeden einzelnen Posten der Rechnung bestritten, sodass das Bezirksgericht nun eine Kommission bestellen muss, die die Rechnung untersucht und den zu bezahlenden Betrag feststellt. Das bringt für uns nun wieder eine furchtbar mühsame Arbeit, der wir uns aber gerne unterziehen, weil wir jetzt doch wissen, ~~war~~ wo die Sache hinausgeht. Dass die Vorburger aber von dem Vergleiche zurücktraten und den gemeinen Wortbruch begingen, werden sie wahrscheinlich zu bereuen haben, wenn sie es nicht heute schon tun.

Dr. Fessler und ich blieben vorgestern nicht bis zum



HORS CONCOURS MAILAND 1906  
GOLD. MED. PARIS 1900  
GOLD. MED. GENÈVE 1896  
GOLD. MED. PARIS 1889  
DIPLOM. ANTWERPEN 1885  
DIPLOM. ZÜRICH 1885

St. Fiden, (Kettenschiffabrik) 19. Dez. 1916

### Rundschreiben No. 3

Meine Lieben,

Beiliegend ein ausführlicher Bericht über die in der  
Vorburger Angelegenheit getroffene Einigung.

Als Kuriosum kann ich noch erwähnen, dass ich letzten Dienstag,  
also am gleichen Nachmittage, mit Hr. Burgauer einen Vergleich abschloss.  
Ich hatte mit ihm Streit wegen der Reparaturen in der von der  
Judenfamilie bewohnten Etage. Als Schiedsrichter rief ich den  
städtischen Wohnungsinspektor an und muss Hr. Burgauer von Frs. 157.--,  
die ich verlangte, frs. 157.- berappen.

Guthaben Jasinski. Auch hier ist etwas positives erreicht worden.

Das nominelle Guthaben an dem verstorbenen Jasinski betrug circa  
frs. 1900.- Die Erbschaft wurde von den Hinterbliebenen nicht ange-  
treten und hätte es nur Spesen verursacht, den alten Jasinski im  
Grabe fallieren zu lassen. Ich habe, teils direkt, teils durch Otto  
Baumann, mit der Frau und den Söhnen verhandelt und auch an Zah-  
lungstatt einige Zeichnungen aus dem Nachlasse angenommen. Die  
Familie zeigte sich sehr anständig und kam ich mit Frau Jasinski  
überein, dass sie und ihre Kinder uns den Betrag von frs. 1900.-  
in Raten vergüten, wozu ich ihr 5 Jahre Zeit lassen muss. Die Ab-  
zahlung beginnt im dritten Jahre, wenn die jüngeren Söhne bereits  
auch schon etwas verdienen und mithelfen können. Weil Frau Jasinski  
dies freiwillig tut, war ich natürlich damit einverstanden, ihr die  
Sache auf diese Weise zu erleichtern.

Liegenschaften. Das Haus Rehetobelstrasse 2 ist nun glücklicherweise



HORS CONCOURS MAILAND 1906  
GOLD. MED. PARIS 1900  
GOLD. MED. GENÈVE 1896  
GOLD. MED. PARIS 1889  
DIPLOM. ANTWERPEN 1885  
DIPLOM. ZÜRICH 1883

St. Fiden, (Kettstichfabrik) II.

Telegramme: SCHELLING ST FIDEN.

seit Anfang Dezember vollständig besetzt. Es besteht auch Aussicht, jemand für das Hinterhaus an der Rosenbergstrasse zu bekommen.

Es sollte nun auch bestimmt werden, welchen Mietzins Mann zu entrichten hat. Ich würde meinerseits vorschlagen, frs.1000.- zu berechnen und bitte um Ihre Mitteilung, wie Ihr Buch zu diesem Vorschlage stellt.

Ich werde in diesem Monat auch noch die nötigen Schritte unternehmen, dass alle Liegenschaften auf unsern Namen übertragen werden. Ich glaubte, dass dies durch die Einsendung des Teilaktes von selbst geschehen würde, es braucht aber noch besondere Formalitäten mit den entsprechenden Gebühren. Die Übertragung hat innert 2 Jahren stattzufinden, sonst muss die Handänderungssteuer bezahlt werden.

Gratifikationen. Die am 28. Februar beschlossene Gratifikation an die Arbeiter und Angestellten gedachte ich ursprünglich bei Anlass der Firmenänderung auszubezahlen. Nachdem wir nun damit immer noch nicht vorwärts gekommen sind, würde ich finden, dass das Heutjahr der geeignete Moment zur Ausrichtung wäre. Ich bitte um umgehenden Bericht, ob Ihr damit einverstanden seid.

Mit herzlichsten Grüßen

1 Beilage



RIDEAUX-FABRIKATION

St. Fiden, (Kettenschiffabrik)

19. Dez. 1910

HORS CONCOURS MILAND 1906  
GOLD. MED. PARIS 1900  
GOLD. MED. GENÈVE 1896  
GOLD. MED. PARIS 1889  
DIPLOM. ANTWERPEN 1885  
DIPLOM. ZÜRICH 1883

ST FIDEN  
bei ST GALLEN

### Angelegenheit Vorburg.

Ich berichtete in meinem letzten Rundschreiben über den Verlauf der Gerichtsverhandlung vom 7. November. Am 2. Dezember sollte die Untersuchungskommission mit ihrer Tätigkeit beginnen und führen Hr. Dürig und ich an jenem Tage mit zwei Koffer voll Bücher nach Rheineck. Von der Gegenpartei war nur Hugo erschienen und stellte es sich, als man anfangen wollte, heraus, dass dieser gar keine Vollmacht hatte. Auf diese Weise konnte die Gerichtskommission gar nicht arbeiten und wurde nach langen Debatten und Erwägungen die Sitzung abgebrochen und verschoben. Die Herren vom Gerichte nahmen aber den Anlass wahr, wärmstens zu empfehlen, doch noch einen Vergleich einzugehen. Ich antwortete, dass es nicht an mir sei, nach allen Geschehenen einen solchen Schritt zu tun, sondern dass dieser von der andern Seite kommen müsste.

Inzwischen erhielt ich einen Brief von Hermann, worin er auf das zurückkam, was ich ihm über das Gebahren seiner Geschwister geschrieben hatte. Er sagte mir, dass er damit keineswegs einverstanden sei und dass er seinen Geschwistern gegenüber die ernstesten Vorwürfe erheben wolle. Was er ihnen schrieb, weiss ich nicht; offensichtlich aber brauchte er eine sehr deutliche Sprache, denn sein Minschreiben hatte Wirkung.

Letzten Dienstag erschien Hugo, als Abgesandter und mit Vollmacht der Vorburger, und ersuchte mich, neuerdings in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Der Gang mochte ihm nicht leicht gefallen sein.

Wenn ich auch Hugo fühlen liess, dass sie es für etwas halten müssen, wenn ich nach dem, was vorgefallen, und angesichts des günstigen Standes des Prozesses beim Bezirksgerichte auf Verhandlungen überhaupt noch eintrete, so fühlte ich innerlich so etwas wie eine grosse Erleichterung.

Unsere eingeklagte Summe betrug circa frs. 16,500.- Buchforderung und circa frs. 1500.- aus einer Abmachung mit Schelling und Rohner, die Onkel vorgenommen hatte. Für diesen letzteren Betrag nun fehlten mir die Belege, sodass ich Hr. Dr. Füssler von vornherein beauftragt hatte, diese Forderung fallen zu lassen, um nicht das ganze damit zu präjudizieren. Diese frs. 16,500.- waren das Resultat der Ausrechnung mit Hermann, d.h. sie bildeten den Betrag, den wir beanspruchten. Hermann selbst hatte nur frs. 11,000.- vorbehaltlos anerkannt, während er die andern frs. 5500.- in Frage stellte. Die gerichtliche Expertise hätte sich nun wahrscheinlich speziell mit dieser Differenz zu beschäftigen gehabt, für die wir beweispflichtig waren, und war es bei dem sehr schwierigen und unklaren Rechnungsverhältnisse nicht ausgeschlossen, dass von dieser Differenz uns ein Teil aberkannt würde, oder dass der eine oder andere Posten geteilt worden wäre, um zu einem Ziele zu kommen. Ich musste also darauf gefasst sein, dass das Bezirksgericht unsere Klage nur im Betrag von 12 oder 13,000 frs. geschützt hätte.

*Fritz Schelling*  
RIDEAUX-FABRIKATION  
STFIDEN  
bei STGALLEN

HORS CONCOURS MILAND 1906  
GOLD. MED. PARIS 1900  
GOLD. MED. GENÈVE 1886  
GOLD. MED. PARIS 1889  
DIPLOM. ANTWERPEN 1885  
DIPLOM. ZÜRICH 1883

St. Fiden, (Kettenstichfabrik) II.

Telegramme: SCHELLING STFIDEN.

Ferner stand es noch keineswegs fest, ob es uns vor Kantonsgericht ebenso gut ergehen würde wie vor Bezirksgericht, resp. ob sich die höhere Instanz in der Verjährungsfrage auf den gleichen Standpunkt stellen würde. Dr. Fässler hatte zwar nach dieser Richtung keine Befürchtungen; dennoch war er immer der Ansicht, dass, wenn auf gütlichem Wege angefahren dasselbe herausgebracht werden könnte, wie durch einen Richterspruch der erstere Weg unbedingt vorzuziehen sei. Wir beide waren deshalb mit dem ersten Vergleich in Grunde recht zufrieden. Er bestand darin, dass die Vorburger uns einen Brief von Frs. 10,000.- auf ihre Liegenschaft gegeben hätten, vorzugsweise zu 4%, jedoch erst im Herbst 1920, sodass wir auf 4 Jahreszinsen = Frs. 2000.- verzichtet hätten. Allerdings hatten wir später einen Brief von Frs. 16,000.- auf die Vorburg bekommen. Bei weiterem Nachdenken fanden die Vorburger dann heraus, dass sie noch etwas zu stark herangezogen worden seien und ging deshalb der Prozess los.

Trotz unseres ersten Erfolges vor Bezirksgericht hatte ich das Gefühl, den Bogen nicht allzu straff spannen zu dürfen. Hugo kam zuerst mit einer Offerte von Frs. 22,000.-, dann 20,000 Frs. und schliesslich Frs. 14,000.- als neueste Limite, jedoch sofort vorzuziehen. Ich besprach mich zwischenhinein mit Dr. Fässler, der mir riet, abzudrücken, wenn ich noch eine teilweise Entschädigung für die Anwalts- & Gerichtskosten erhalte. Ich nahm dann Hugo's Offerte an, verlangte aber, und zwar als Condition sine qua non, eine solche Entschädigung im betrage von Frs. 500.- die Hugo wohl oder übel zugestand, sodass die Totalsumme Frs. 14,500.- ausmacht. Dafür wird uns ein Brief als zweite Hypothek mit Vorrang von Frs. 22,000.- auf die Vorburg errichtet. Wir bleiben also noch ziemlich weit innerhalb des Minimalen Wertes der Liegenschaft.

Wenn die Vorburger, deren gemeinsame Betriebsmittel spärlich sind, die Zinsen nicht in bar entrichten können, so werden sie ihnen, wie im ersten Vergleich vereinbart, für die ersten 5 Jahre gestundet und für den entsprechenden Betrag ein neues Fidejucium als dritte Hypothek aufgenommen. Bis dahin dürfte aber das Objekt verkauft sein.

Die Vergleichsurkunde steht bei mir zur Einsicht offen.

Damit kommt nun diese leidige Sache, die mir ungenauer viel Verdruess und Mühe machte, zum Abschluss. Ich bin herzlich froh, dass es so gekommen ist, namentlich auch wegen meiner Beziehungen zu Hermann, die für das Geschäft eben immer noch von grossem Werte sind. Die moralische Genehmigung haben wir durch das Urteil des Bezirksgerichtes schliesslich auch erhalten.

Hermann, Hugo & Melanie haben sich in dieser ganzen Geschichte als anständigsten gezeigt. Was die andern anbelangt, so liegt mir nichts mehr am Verkehr mit ihnen und glaube ich, dass es auch ähnlich ergehen wird.